Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 36 (1929)

Heft: 3

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und im letzten Handelsvertrag mit Oesterreich vom Mai 1928, eine Verständigung über die Aufhebung dieses Verkehrs bis zum 1. Februar 1929 verlangt. Die Verhandlungen zwischen Wien und Prag, wie auch mit den Verbänden der österreichischen Seidenindustriellen und Seidenwaren-Großhändler, deren Interessen durch die der tschechoslowakischen Industrie eingeräumten Vorteile in hohem Maße benachteiligt werden, haben alsdann eingesetzt, doch scheint auch diesmal die österreichische Regierung den Forderungen einer ausländischen Industrie nachgeben zu wollen. Herr Arthur Kary, Inhaber des bekannten Warenhauses in Wien, der seit einiger Zeit auch Seidengewebe selbst herstellt und über die Verhältnisse unterrichtet ist, berichtet im „Neuen Wiener Journal" über die Angelegenheit. Er bestätigt zunächst, daß es sich bei diesem passiven Veredlungsverkehr tatsächlich um nichts anderes als um Zollfreiheit für die in der Tschechoslowakei erzeugten Seidenwaren handle, wobei zurzeit 37 Firmen diese Begünstigung genössen. Es sei dies ein ungeheures Unrecht gegenüber der österreichischen Seidenindustrie, die unter viel schlechteren Bedingungen arbeite, als die tschechische Weberei. Die Hoffnungen wurden nun auf den erwähnten französisch-österreichischen Handelsvertrag gesetzt, doch scheine es, daß der Verband der tschechoslowakischen Seidenindustrie mit Hilfe französischer Kapitalisten wiederum Oberhand gewonnen habe. Frankreich hat in der Tat bisher auf einen energischen Schritt in dieser Angelegenheit, wie auch auf die im Vertrag vorgesehene Möglichkeit der Kündigung, falls dieser sogenannte Veredlungsverkehr nicht aufhöre, verzichtet.

Neufundland. Zölle für Seidenwaren. Durch eine Regierungsverordnung vom 14. Dezember 1928 sind verschiedene Aenderungen am Zolltarif für Textilwaren vorgenommen worden. So betragen die neuen Zölle der T.-No. 231 (Samt und Plüsch, sowie seidene Gewebe am Stück) 35% vom Wert und der T.-No. 231a (Gegenstände aus Samt und Plüsch oder Seidengeweben, nicht anderweitig genannt) 50% vom Wert.

Neuseelands wachsender Bedarf in Artikeln aus Natur- und Kunstseide. Beim Seidenwarenabsatz nach Neuseeland ist es auffällig, daß sowohl der Export aus England selber in seidenen Waren als auch in anderen Textilien eine rückläufige Bewegung zeigt, während sich andererseits besonders die Ausfuhr in Seidenwaren nach Neuseeland hauptsächlich für Deutschland und die Schweiz, aber auch vieler anderer Länder recht gebessert hat. Die nachfolgende kleine Aufstellung wird dies sofort erkennen lassen. Die angegebenen Zahlenwerte verstehen sich in Pfund Sterling.

Es lieferten Seidenwaren:

	1925	1926	1927
Deutschland	8,892	17,856	27,903
Die Schweiz	105,172	88,133	114,113
Italien	20,719	15,866	25,229
Japan	311,921	323,720	377,832
China	10,017	8,400	6,006
Vereinigte Staaten	10,623	9,609	7,810
Dagegen lieferten:			
England	202,795	120,142	129,995
Kanada	230	176	885
Indien	105	100	95
Australien	70	103	1,450
Oesterreich	1,496	1,671	2,512
Belgien	2,571	3,493	5,078
Tschechoslowakei	6,579	7,206	9,532
Frankreich	157,360	115,601	123,936

Dieses Verhältnis hat sich nun im Jahre 1928 grundlegend geändert, denn England hat einen weiteren Rückgang im Seidenabsatz nach Neuseeland zu verzeichnen, während Deutschland, die Schweiz, Italien und Japan weitere Verbesserungen zeigen. Im übrigen bietet Neuseeland gegenwärtig nicht nur für den Seidenwarenabsatz ein dankbares Feld, sondern auch für eine ganze Reihe sonstiger Textilartikel hat sich die Nachfrage gebessert. So betrug z. B. Neuseelands Importwert während der ersten vier Monate 1928 in Pfd. Sterling ausgedrückt für: Wirk- und Strickwaren 165,541, Baumwollgewebe 625,733, Tuchwaren 500,900, Seidenstoffe 249,342, Spitzen 15,407, Modes 43,539, Bänder 12,934, seidenes und baumwollenes Nähgarn 69,236, Teppiche 178,222, Leinwand 11,274. Besonders in kunstseidenen Artikeln beginnt Neuseeland ungemein aufnahmefähig zu werden, und verspricht für die Zukunft eine nennenswerte Abnahme für die kunstseidene Branche. L. N.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Januar 1929:

	1929	1928
Mailand	464,990	555,569
Lyon	556,435	575,878
Zürich	95,763	82,447
Basel	34,279	25,037
St-Etienne	20,121	27,009
Turin	23,753	39,542
Como	21,521	22,871

Schweiz.

Zur Lage der Bandindustrie. In ihrem Bericht über das basellandschaftliche Fabrikwesen gibt die Direktion des Innern ein zuverlässiges und deutliches Bild von der Lage der Industrie. Die auf ein neues Aufblühen der Seidenbandweberei gesetzten Hoffnungen sehen sich abermals getäuscht. Im Berichtsjahre haben zwei Fabriken ihren Betrieb eingestellt und zusammen 130 Arbeiter entlassen. Auch in der Hausposamenterie sind etwa 500 Webstühle stillgelegt worden. Die Arbeitslosigkeit der Posamenter macht sich besonders im Oberbaselbiet mit all ihren Härten bemerkbar. Nur eine geringe Zahl der von der Krise Betroffenen hat auswärts Arbeit und Verdienst gefunden. Darunter finden sich hauptsächlich jüngere Leute, für die eine Umstellung im Berufe mit keinen besonderen Schwierigkeiten verbunden ist. Das fortgesetzte Bestreben der staatlichen Organe, Ersatzindustrien herbeizuziehen, blieb bis heute ohne nennenswerten Erfolg. Das mit Beginn dieses Jahres in Kraft getretene erste Staatssteuergesetz sucht durch gewisse Steuererleichterungen das Aufkommen neuer und die Ansiedelung fremder Industrien zu begünstigen. („N. Z. Z.")

Aus der St. Galler Stickereiindustrie wird berichtet, daß die großen Firmen Iklé frères & Co. A.-G. und Reichenbach & Co. A.-G., zwei alte und angesehene Häuser der Stickereiindustrie, Unterhandlungen über einen Zusammenschluß pflegen. Das Aktienkapital soll 8 Millionen Franken betragen. Im vergangenen Jahre haben bereits einige andere Firmen ihre Unternehmen vereinigt. Diese Konzentration in der Stickereiindustrie ist eine Folge der anhaltenden ungünstigen Verhältnisse der Branche, die neuerdings im Ausfuhrwert des vergangenen Jahres zur Geltung kommen. Es wurden im Jahre 1928 ausgeführt: 32,951 Doppelzentner Stickereierzeugnisse im Werte von 115,181,500 Fr. Die Minderausfuhr gegenüber dem Jahre 1927 beträgt 1039 Doppelzentner und 5,116,505 Fr.

Deutschland.

Die Geschäftslage der deutschen Seidenstoffwebereien hat sich kaum nennenswert verändert. In der letzten Januarwoche zog das Geschäft etwas an; es wurden einige Aufträge für die Uebergangszeit erteilt. Die wöchentliche Arbeitszeit konnte in einigen Betrieben etwas heraufgesetzt werden und schwankt heute zwischen 46 und 52 Stunden.

Infolge der anhaltenden Kälte konnte auch greifbare Ware in Winterqualitäten abgesetzt werden. Die erzielten Preise sind jedoch wenig lohnend, die Aussichten immer noch ganz unbestimmt. -y.

Eine italienische Kunstseidefabrik in Deutschland. Wir haben im Zusammenhang mit der Kündigung des deutschen Viscose-Kartells berichtet, daß auch die italienische Gesellschaft „La Soie de Chatillon" S.-A. in Mailand zu den Einigungsverhandlungen betreffs einer neuen Preiskonvention herbeigezogen wurde. Die Verhandlungen verliefen resultatlos. Die

italienische Gesellschaft beabsichtigt nun im Chemnitzer Industriebezirk eine eigene Fabrik zu errichten, deren Tagesproduktion 10,000 kg, davon 5000 kg Viscose- und 5000 kg Azetat-Kunstseide betragen soll. Die Vorarbeiten für den Bau werden sehr eifrig betrieben und sollen bald beendet sein.

Aus der Barmer-Artikel-Industrie. Aus den Berufswünschen der schulentlassenen Jugend des Wuppertales kann man ungefähr ermessen, wie die wirtschaftliche Lage der Barmer-Artikel-Industrie von der heimischen Bevölkerung eingeschätzt wird. Folgende Zahlenreihe, die die Berufswünsche der Barmer Volksschüler für die Bandwirkerei, Weberei und Färberei in den Jahren 1924—1928 wiedergibt, ist symptomatisch: 394, 240, 35, 21, 39. Also ein Nachlassen des Nachwuchses, wie es einschneidender wahrscheinlich in keiner anderen Industrie zu verzeichnen ist. Setzt sich die Berufsverdrossenheit in diesem Maße fort, so ist in den kommenden Jahren, wo sich außerdem der Ausfall an Kriegsgeburten sehr bemerkbar machen wird, eine schwere Beeinträchtigung der Produktion zu befürchten, falls infolge von Mode- oder Konjunkturbesserung einmal eine gute Beschäftigung der Barmer-Artikel-Industrie eintreten würde.

Der wirtschaftliche Druck in der Band-, Kordel-, Litzen- und Spitzenindustrie hat auch im neuen Jahre noch keine Milderung erfahren. Auf dem wenig aufnahmefähigen Binnenmarkte tobt der Preiskampf erbittert weiter und erfordert große Opfer. Der Export erweist sich als durchaus ungenügend, um den Inlandabsatz spürbar zu entlasten. Einige Artikel, vor allem Gummibanderzeugnisse, liegen etwas besser als das Gros, sind aber auch weit davon entfernt, eine ausreichende Dauerbeschäftigung zu gewährleisten. Die reinen Stapelartikel liegen fast sämtlich darnieder. Spitzen und Besatzartikel werden zwar von der Mode etwas begünstigt, doch tun Auslandskonkurrenz und Favorisierung feinster Spitzengewebe den Barmer Erzeugnissen großen Eintrag. Die weiteren Aussichten können zurzeit nur als wenig günstig angesprochen werden, da Anzeichen für einen Umschwung der Verhältnisse vorläufig nicht vorhanden sind. Dr. A. N.

Holland.

Von Hollands Kunstseidenindustrie und anderen Textilbranchen. (Nachdruck verboten.) L. Neuberger. Holland gehört zu denjenigen Ländern, in denen die Entwicklung der Kunstseidenindustrie sich in schwindeligem Tempo entwickelt hat, dank der rationellen Methode in der Fabrikation und der guten Anpassung an die Auslandsmärkte, wobei man oft erstaunliches Entgegenkommen in der Preisgestaltung zeigt, wenn die Lage auf dem internationalen Kunstseidenmarkt schnelle Entschlüsse fordert. Hollands Bedarf in kunstseidenen Artikeln ist ein ungemein begrenzter. Einfach und konservativ in der Kleidung, gehört Holland zu jenen Ländern, in denen die Kunstseide nicht die Verbreitung wie in den modernfortschrittlichen Ländern gefunden hat. Die ganze Entwicklung in Hollands Kunstseidenindustrie mußte sich also auf den Export einstellen. In dieser Beziehung zeigte man eine sehr glückliche Hand, und das erste Quartal 1926 brachte dann endlich dieser Industrie den Triumph, die erste Million kg bei der Ausfuhr überschreiten zu können, gegen 707,000 kg im ersten Quartal 1925. Dies stellte innerhalb Jahresfrist eine Kunstseidenexportvermehrung um 30% dar. Heute mutet uns der Erfolg, mehr als 1 Million kg Kunstseide zum Export bringen zu können, als ungemein bescheiden an, aber die Kunstseide hat ja eine solche Entwicklung genommen, daß das, was vor drei Jahren noch ein großer Erfolg hieß, heute unter gänzlich verändertem Gesichtspunkt betrachtet werden muß. Man sah es damals als eine Höchstleistung an, daß man innerhalb drei Monaten für mehr als 4 Millionen Gulden kunstseidene Waren zur Ausfuhr bringen konnte. Damals waren noch die Vereinigten Staaten für Hollands Kunstseidenindustrie der maßgebliche Absatzmarkt. Denn bekanntlich waren früher die Vereinigten Staaten in der Kunstseide noch fast ganz auf den Import angewiesen, und so war es, um bei dem oben angegebenen Zeitraum weiter zu verbleiben, es Holland möglich gewesen, im ersten Quartal 1926 für 1,550,000 Gulden Kunstseide nach den Vereinigten Staaten zu exportieren, gegen 578,000 Gulden in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Dies bedeutete damals tatsächlich für das kleine Holland einen Riesenerfolg. Es war dadurch der drittgrößte Lieferant der Vereinigten Staaten in Kunstseide geworden und wurde nur noch von Italien und Deutschland übertroffen. Die Ausbreitung der Eigenproduktion in Kunstseide in den Vereinigten Staaten, verbunden mit den Erschwerungen im Absatz nach England brachten dann schwierige Zeiten für Hollands Kunstseidenindustrie, die sich nach ganz anderer Richtung orientieren mußte, und man hat sich hierin besonders dadurch zu helfen gewußt, daß man Tochtergesellschaften in England, Frankreich, Belgien, Spanien usw. schuf, die in enger Verbindung mit den holländischen Stammhäusern den Schwierigkeiten betreffend der Einfuhrzölle zu begegnen suchten. So liefert beispielsweise Holland der Schweiz mehr rohe Kunstseide, als es andererseits aus der Schweiz darin bezieht.

Früher war die „Nederlandsche Kunstzydefabriek" hauptsächlich mit dem Kunstseidengeschäft zwischen Holland und den Vereinigten Staaten beschäftigt, und verkaufte enorm

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Januar 1929 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Januar 1928
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,594	7,978	—	791	—	—	682	11,045	12,997
Trame	—	1,078	—	2,372	728	2,644	102	6,924	8,159
Grège	2,612	5,692	—	4,836	2,398	4,466	48,818	68,822	51,361
Crêpe	1,464	4,506	2,335	667	—	—	—	8,972	9,930
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	1,006	6,002
	5,670	19,254	2,335	8,666	3,126	7,110	49,602	96,769	88,449

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	204	4,972	41	36	5	4	1	Baumwolle kg 7
Trame	126	2,267	12	4	44	11	—	
Grège	1,023	26,578	1	91	—	4	1	
Crêpe	49	1,141	108	3	—	3	190	
Kunstseide	44	1,156	17	6	—	—	—	Der Direktor:
	1,446	36,114	179	140	49	22	192	**Bader.**

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Januar 1929

Konditioniert und netto gewogen	Januar 1929	Januar 1928	Januar/Dez. 1928	Januar/Dez. 1927
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**4,143**	4,185	**48,844**	65,302
Trame	**1,191**	867	**11,381**	25,325
Grège	**28,945**	19,985	**267,044**	203,201
Divers	—	—	**1,457**	4,519
	34,279	25,037	**328,726**	**298,347**
Kunstseide . . .	—	—	**1,799**	1,945

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin .	2,134	—	250	520	—
Trame . .	1,069	2	100	—	—
Grège . .	11,862	1	20	120	—
Schappe .	—	339	40	2,720	3
Kunstseide	451	2	311	320	—
Divers . .	—	—	—	—	11
	15,516	**344**	**721**	**3,680**	**14**

Brutto gewogen kg 14,507.

BASEL, den 31. Januar 1929.

Der Direktor:
J. Oertli.

viel Kunstseide durch Vermittlung der Firma Ludwig, Litauer & Co. Das Unternehmen in Breda hat außerdem in den Vereinigten Staaten folgende Vertretungen: „Inc. Dunlop & Sons Co.", „Paulson, Linkrum & Co.", und „Burns-Parr Inc." in Philadelphia. Mit Hilfe amerikanischer Kapitalien wurde von der „Hollandsche Kunstzyde-Industrie" in der Nähe von Piedmont in Nordkarolina eine Kunstseidefabrik errichtet, um gemeinsam mit der „Industrial Rayon Co." daselbst Kunstseide zu erzeugen. So mußte nach und nach dieser holländische Industriezweig sein ganzes Schwergewicht auf Fusionen mit der Kunstseidenindustrie des Auslandes legen.

Die Zahl der Baumwolle verarbeitenden Firmen beträgt etwas mehr als 100. Es handelt sich aber meist um keine großen Fabriken, denn die holländischen Baumwollunternehmungen beschäftigen nicht mehr als 35,000 Arbeiter und verwenden 110,000 PS. Die Zahl der vorhandenen Spindeln beläuft sich auf rund 800,000, und die Zahl der Webstühle auf 50,000. Die Umgebung von Twente stellt den Mittelpunkt der holländischen Baumwollindustrie dar. Auch in den Baumwollwaren ist Holland, wenn auch natürlich in viel geringerem Umfange wie bei der Kunstseidenindustrie auf den Export angewiesen. In der Vorkriegszeit verbrauchte die holländische Baumwollindustrie von Twente nur 24 Millionen Kilowattstunden elektrische Kraft und 1926 war der Verbrauch schon auf 35 Millionen gestiegen. Besonders in der Fabrikation von Baumwollgarn hat sich das Geschäft sehr gehoben. Hollands Wollindustrie zählt 82 Fabriken, die rund 12,000 Arbeiter beschäftigen und Maschinen von 28,000 PS besitzen. Die Zahl der Spindeln beträgt 265,000 und diejenige der Webstühle rund 5000. Während man den Wert der holländischen Baumwollproduktion auf 200 Millionen Gulden im Jahre veranschlagen kann, beträgt derjenige der Wollindustrie rund 60 Millionen Gulden. Die holländische Wollindustrie beklagt sich zurzeit stark über die ungemein große Auslandskonkurrenz, welche den Absatz des Eigenproduktes im Inland immer schwieriger gestaltet.

Oesterreich.

Zusammenschluß der Textildruckereien. In der österreichischen Textilindustrie sind seit geraumer Zeit Verhandlungen im Gange, die eine weitgehende Rationalisierung der Kattundruckereien auf Grund gemeinsamer Vereinbarungen bezwecken. Die Textildruckereien, von denen es in Oesterreich neun gibt, arbeiten gegenwärtig mit der Hälfte ihrer Kapazität und können infolge der fremden Konkurrenz trotzdem nur unrentable Preise erzielen. Geplant ist die Stillegung einzelner Fabriken gegen eine Entschädigung, sowie eine Rationalisierung der übrigen Betriebe, entweder durch Fusionen oder durch Kartellierung und Spezialisierung. An den Verhandlungen der Textildruckfabriken nehmen auch die Vertreter der interessierten Wiener Großbanken teil. Wie verlautet soll eine grundsätzliche Uebereinstimmung in der Frage des Zusammenschlusses bereits erzielt worden sein, ohne daß jedoch über die Form desselben endgültige Vereinbarungen getroffen worden wären. p. p.

Ungarn.

Tschechoslowakische Baumwollspinnereien in Ungarn. Die neue Textilfabrik der Firma Perutz in Papa hat kürzlich 20,000 Spindeln in Betrieb gesetzt. Der Mautner Textil-Konzern erwarb, wie bekannt, einen Teil der ehemaligen Kanonenfabrik in Raab, um eine Baumwollspinnerei einzurichten. Die Fabrik dürfte Anfang März in der Lage sein, ihren Betrieb aufzunehmen; sie wird 30,000 bis 40,000 Spindeln haben. p. p.

Die Textilproduktion und Textileinfuhr im Jahre 1928. Laut den offiziellen statistischen Daten des Textilverbandes mußten die ungarischen Textilfabriken ihre Betriebe um 25% reduzieren. Es gab aber auch Industriezweige innerhalb der Textilindustrie, in welchen die Kapazität der Betriebe höchstens bis zu 50—60% ausgenutzt werden konnte. In derselben Zeit zeigte die Textileinfuhr eine steigende Tendenz. So stieg die Einfuhr von Rohbaumwollstoffen um 9%, von farbigen Baumwollstoffen um 31%, von bedruckten Baumwollstoffen um 50%. Seit Juni nahm die Gestaltung der Lage der Textilindustrie eine günstige Wendung. Die großen Lager konnten abgesetzt werden, auch ging die Einfuhr zurück, und zwar in dem Maße, als die Produktion zurückging. Die Einfuhr der wichtigsten Textilien gestaltete sich wie folgt:

	I.-X. 1927	I.-X. 1928	%
	Meterzentner		+ oder —
Baumwollfaden	76,719	51,527	— 33
Baumwollstoffe, roh	46,158	41,617	— 10
Baumwollstoffe, gebleicht	11,345	9,146	— 20
Bedruckte Baumwollstoffe	4,769	5,074	+ 6
Farbige Baumwollstoffe	21,950	14,706	— 33
Wollstoffe	26,622	19,908	— 25

Diese Daten zeigen, daß die Aufnahmsfähigkeit des ungarischen Textilmarktes stark zurückgegangen ist. Der Fehler liegt in erster Linie im Textilhandel. Weiters steht die Tatsache fest, daß die Zölle gegen den Dumping des Auslandes nichts nützen und die Sicherung von einem nicht aufnahmsfähigen Markte hat keinen Wert. Die einzige Rettung der ungarischen Textilindustrie wäre die Ausfuhr. Die ungarische Textilindustrie beschäftigt derzeit 42,000 Arbeiter; diese Zahl wird sich nach Eröffnung der jetzt im Bau befindlichen Betriebe auf 45,000 erhöhen. p. p.

Türkei.

Aus der Textilindustrie. Der jetzt veröffentlichte Wirtschaftsbericht des ungarischen Konsulats in Konstantinopel enthält auch über die türkische Textilindustrie sehr interessante Daten. Die Regierung gibt sich alle Mühe, die türkische Textilindustrie in die Höhe zu bringen. Vor kurzem wurde im Handelsministerium eine Kommission eingesetzt, deren Aufgabe die Ausarbeitung eines Planes für die Hebung der Textilindustrie war. Diese Kommission hat ihre Arbeiten bereits beendet. Laut den zur Verfügung stehenden statistischen Daten erreicht die Produktion der türkischen Textilfabriken jährlich 1,490,000 Meter. Davon entfallen auf die Teppichfabrik Smyrna 400,000 Meter und auf die Teppichfabrik in Ferhane 500,000 Meter. Das Land ist an Rohmaterialien sehr reich. Baumwolle, Seide und Wolle stehen in großen Mengen zur Verfügung. Von großer Bedeutung ist auch die Tatsache, daß sämtliche Zollbegünstigungen auf Textilien, die den fremden Staaten im Sinne des Lausanner Friedensvertrages eingeräumt werden mußten, mit Ende dieses Jahres außer Kraft gesetzt werden. Im vorigen Jahre hat die Türkei Wollstoffe im Werte von 38 Millionen türkischen Pfund eingeführt. Im Inlande werden meistens nur billigere Qualitäten hergestellt. Die eingeführten Baumwollstoffe repräsentieren einen

Wert von 86 Millionen türkischen Pfund. Das größte Hindernis der Entwicklung der Textilindustrie bildet der Kapitalmangel. P. P.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Aus der Seidenindustrie der Vereinigten Staaten. Das Uebel, an dem die europäische Seidenweberei krankt, die Ueberproduktion, ist zurzeit auch bei der Seidenindustrie der Vereinigten Staaten anzutreffen. Die Erörterung dieser Frage bildete den Hauptgegenstand der Ansprache, die der Vorsitzende der Silk Association, Herr H. Schniewind, Leiter der Susquehanna Silk Mills bei Anlaß der Feier des 75-jährigen Bestehens dieser Vereinigung vor kurzem in New-York gehalten hat.

Auf die Frage „Was muß getan werden, um die Seidenweberei vor Ueberproduktion von Waren zu schützen?" antwortete Herr Schniewind wie folgt: Einige erklären, daß das Geschäft auf eine gesündere wirtschaftliche Basis gestellt werden müßte. Andere möchten die Fabrikanten verpflichten, in ihren Betrieben nicht mehr mit zwei oder gar drei Schichten zu arbeiten. Weitere Lösungen lauten auf eine Verringerung der Stuhlzahl, Zusammenschluß, Anwendung diktatorischer Maßnahmen und Schaffung besonderer Institute. Es wird ferner gesagt, daß zu viel Seidenindustrielle Fabrikanten, und zu wenig Kaufleute seien. Das Problem, das sich für die Seidenindustrie stellt, bestehe nicht darin, zu verkaufen, was erzeugt wird, sondern das zu fabrizieren, was verkauft werden kann. Es sei kein Zweifel, daß größere Lager vorhanden seien als vor Jahresfrist. Inbezug auf die Entwicklung der Seidenindustrie während des abgelaufenen Jahres lägen die Dinge so, daß, wenn viele Seidenfabrikanten auch versuchten, die Schuld den anderen zuzuschieben, oder aber vorschlügen, die Produktion zu kontrollieren, es doch für die leitenden Organe eine kleine Entschuldigung dafür gebe, daß sie die Tatsachen nicht ins Auge gefaßt und ihre Kenntnis der Dinge nicht der Regelung der Produktion und des Vertriebes der Ware zugewandt habe. Aber weder eine Berufsorganisation, noch die Regierung, ein besonderes Institut oder ein Diktator können den Scharfsinn und die Geschicklichkeit des einzelnen Angehörigen einer Industrie ersetzen. Man dürfe sich nicht der Selbsttäuschung inbezug auf eine Verkürzung der Arbeitszeit oder der Stillegung von Stühlen hingeben. Es werden Yards verkauft und es müssen Yards kontrolliert werden, mit andern Worten, die Nachfrage muß die Produktion regeln und es kann nicht die Produktion die Nachfrage diktieren, weder in New York noch auf anderen Märkten.

ROHSTOFFE

Die italienische Coconsernte im Jahre 1928. Die „Ente nazionale Serico", vereint mit der „Associazione Serica italiana", gibt die offiziellen Daten der Coconsernte im Jahre 1928 heraus. Die Ernte betrug 52,488,430 kg, ist 3,40% höher als im Jahre 1927 und ca. 18% höher als im Jahre 1926. Die Seidenraupenzucht übersteigt in 22 Provinzen Italiens 10,000 Unzen (19 Provinzen in Norditalien, 2 in Mittelitalien und 1 in Süditalien). In diesen 22 Provinzen betrug die Seidenraupenzucht ca. 800,000 Unzen, welche 68,73% der Totalproduktion der Cocons ergaben. Im ganzen betrug die Seidenraupenzucht 925,064 Unzen, 1,9% weniger als im Jahre 1927. G.

Anpflanzung von Baumwolle in Sardinien. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten in Sardinien hat beschlossen, die Pflanzung von Baumwolle in Sardinien einzuführen. Das Versuchsfeld zu diesem Zweck ist in Campo di Monserrato, 3 km von Cagliari entfernt. Der erste Versuch hat ergeben, daß sich die Pflanze leicht und sicher an den Boden gewöhnt, auch in Gebieten, wo der Boden für die Landwirtschaft nicht sehr geeignet ist. Das Mittel der Produktion des Versuchsfeldes betrug 800 kg für die bepflanzte Hektar. G.

Kunstwolle. Eine neue Art Kunstwolle zieht gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Textilwelt auf sich. Einige Industrielle haben mit der Erzeugung dieses Produkts begonnen, das sich wesentlich von der Kunstwolle auf Viscosebasis unterscheidet.

Die „Néolaine" ist aus Pflanzenfasern und Wollfasern zusammengesetzt. Sie hält den Vergleich mit der Naturwolle aus — so heißt es — denn sie hat den gleichen Glanz und die gleiche Widerstandsfähigkeit. Auch läßt sie sich leicht färben und kann auf den gleichen Webstühlen verarbeitet werden wie die Naturwolle, deren Feinheit sie angeblich erreichen kann. Sie ist 25—35% billiger als echte Wolle.

Wie verlautet (was wir unverbindlich weitergeben), hat die bedeutendste chemische Firma Frankreichs „Etablissements Kuhlmann" mit den bedeutenden nordfranzösischen Textilfirmen Motte und Thibergien einen Vertrag geschlossen, auf Grund dessen eine Fabrik zur Erzeugung von Kunstwolle nach einem patentierten Verfahren errichtet werden soll. Diese soll noch 1929 in Gang gesetzt werden und täglich 5000 kg erzeugen. Nach dem Voranschlag der Vertragschließenden soll diese Erzeugung sehr bedeutende Reingewinne in Aussicht stellen. Andererseits heißt es, daß Kuhlmann sich auch für die Errichtung einer Kunstwollefabrik in der Gegend von Rouen interessiert. Hier soll jedoch ein anderes Patent verwendet werden. E.

Kunstbaumwolle. Wie der „Economist" aus Manchester meldet, ist die Baumwollindustrie in Lancashire ziemlich beunruhigt über die angebliche Erfindung von „Kunstbaumwolle", für deren Herstellung bereits eine Gesellschaft gegründet wurde. Das neue Textilmaterial soll von einem Samen stammen, der sich überall anbauen läßt und das Produkt könnte den Spinnereien zum Preise von 6 pence pro lb verkauft werden. Im kommenden Frühling werden weite Gebiete in den Grafschaften Essex und Sussex intensiv mit dem Samen angebaut werden und nach der Ernte werden große Mengen der neuen Fiber an die Spinner verkauft werden können.

Seit einiger Zeit haben sich englische Laboratorien mit der Prüfung der neuen Fiber befaßt. Sie hat eine Länge von etwa 1 Zoll. Es wurde ein Stoff aus ihr hergestellt, der gefärbt und bedruckt wurde. Man ist noch im Versuchsstadium, glaubt jedoch, daß diese Faser große Möglichkeiten bietet. E.

FÄRBEREI - APPRETUR

Ueber das Färben der Kunstseiden.

Die verschiedenen Kunstseiden verhalten sich in färberischer Beziehung ganz verschieden von einander. Da es dem Färber in erster Linie darauf ankommt, ein Material vor sich zu haben, das er mit einfachen, ihm schon bekannten und geläufigen Verfahren gleichmäßig anfärben kann, so ist begreiflich, daß er ein Material, das wie z. B. die Acetatseide, sich zunächst gar nicht mit diesen Methoden färben ließ, mit größter Skepsis aufnahm oder sogar verachtete. Für den Kunstseidenfabrikant war daher von jeher das färberische Verhalten seiner Kunstseide von größter Bedeutung. Das kommt unter anderem in einem Patent der größten und einer der ältesten Kunstseidenfirmen, der Courtaulds Ltd. aus dem Jahre 1926 drastisch zum Ausdruck. Da es sehr schwierig ist, gleichmäßig dicke Fäden zu spinnen, durch die verschiedene Dicke aber Ungleichmäßig-